

Chancen nutzen! Wenn nicht jetzt - wann dann ?!

Gehörlose Kinder an Regelschulen

Karin Kestner, 29.6.2013

Mehr als 100 Interessierte kamen nach Fulda, um sich über die Situation gehörloser Kinder und deren Bedürfnisse an Regelschulen zu informieren.

Neben hörenden und gehörlosen Eltern, über 40 Dolmetscher/-innen, Lehrer/-innen aus Regel- und Förderschulen, kamen auch Frühförderer, Student/-innen und Schüler/-innen.

Zusätzlich zu einer Podiumsdiskussion wurden vier Vorträge gehalten. So wurde von Karin Kestner klar herausgestellt, dass die gesetzlichen Grundlagen für einen gebärdensprachlichen Werdegang gehörloser Kinder in den Gesetzen zu finden sind. Sie sind eindeutig! Einzig die Auslegung der Mitarbeiter/-innen in Sozialämtern hindert die Eltern von gehörlosen Kindern die schnelle und volle Teilhabe der Kinder zu erreichen. Eltern müssen sich meistens mit Widersprüchen und ewigen Erklärungen bis hin zu Klagen vor Gericht gegenüber dem Sozialamt wehren. Von Frühförderung bis Hausgebärdensprachkurs, von Kindergartenassistenz bis Dolmetscher an den Regelschulen ist die Eingliederungshilfe/Sozialamt zuständig! [Hier finden Sie das PDF des Vortrags.](#)

Eindrucksvoll schilderte Sabine Voss, nach einer theoretischen Annäherung über die verschiedenen Rollen der Dolmetscher an Regelschulen, mit einem Lehrer der Integrativen Schule Frankfurt den Alltag von Dolmetschern und gehörlosen Kindern an der Regelschule. Dieser Weg ist derzeit Kindern vorbehalten, die eine Basis in Gebärdensprache haben. Aber auch das Engagement der Lehrer an Regelschulen ist gefragt, um die Beschulung in der Regelschule an die Bedürfnisse gehörloser Kinder anzupassen. Oft noch müssen Eltern Überzeugungsarbeit an Regelschulen leisten, und versichern dass ihr Kind „nur“ gehörlos ist - somit die Regelbeschulung durchaus zu bewältigen sei, solange der Unterricht durchgehend von Gebärdensprachdolmetschern begleitet und somit barrierefrei wird.

Christian Rathmann hob in seinem Vortrag hervor, dass auf die Gebärdensprachdolmetscherinnen in Regelschulen weitere Aufgaben (Herausforderungen) zukommen. Sie müssen sprachliches Vorbild sein, die Lehrer und Eltern über Gehörlosigkeit aufklären, sie sind auch Unterstützer für die Kinder und beim Verlauf des Spracherwerbs (der erst bei allen Kindern mit 13 Jahren abgeschlossen ist) müssen sie begleitend präsent sein.

In der Regel sind Gebärdensprachdolmetscherinnen noch nicht von universitärer Seite auf diese Herausforderungen vorbereitet. Deswegen werden von Sabine Voss und Karin Kestner in der nächsten Zeit mehrere Weiterbildungen angeboten. Fehler sollten von Anfang an vermieden werden.

Der Weg für gehörlose Kinder ist relativ neu, doch erfolversprechend, wie in der Begleitstudie in Bayern bewiesen wurde! (Alle warten noch auf die Veröffentlichung der Ergebnisse.) Die gehörlosen Kinder, die mit Dolmetschern beschult werden, liegen weit über dem Durchschnitt der Kinder an den Förderschulen. Wen wundert es? Bekommen die Kinder doch durchgängig einen gebärdensprachlichen Unterricht in der Regelschule und können so ungehindert lernen.

Höheres Bildungsniveau als auf Förderschulen ist erreichbar. Diese Kinder, so unterschiedlich Kinder eben sind, können entsprechend ihren Fähigkeiten beschult werden.

Für alle Kinder in der Regelschule ist diese Art des gemeinsamen Lernens von großem Wert. Der Umgang mit Kindern mit verschiedensten Bedürfnissen und Fähigkeiten ist eine Bereicherung für alle Kinder. Diese Regelschulkinder werden, wenn sie erwachsen sind, keine Barrieren im Kopf haben.

Dr. phil. Oliver Rien zeigte deutlich auf, dass ein hörgeschädigtes Kind, egal wie groß oder klein der Hörverlust ist, immer einen gestörten „Empfang“ hat, der im Prinzip nur mit Gebärdensprache völlig ausgeglichen werden kann. Wenn Kinder ein Hörgerät oder CI tragen, können sie in der Regel nie zu 100 % an einem lautsprachlichen Unterricht teilhaben. Ohne Gebärdensprache geht es nicht!

Hörgeschädigte Kinder, die ohne gebärdensprachliche Unterstützung in Regelschulen gehen, waren es, die an den kommunikativen Barrieren scheiterten. Es ist nicht die Hänselei, es ist nicht nur die Pubertät, die Kinder zurück an Förderschulen treibt. Es ist oft die kommunikative Anforderung in höheren Klassen, die nicht ohne Gebärdensprache bewältigt werden kann.

Müssen gehörlose Kinder weiter darauf warten, dass in Förderschulen gebärdet wird? Lohnt es dies noch zu fordern? So viele Jahre hatten die Förderschullehrerinnen Zeit Gebärdensprache zu lernen. Immer noch sind es viel zu wenige, die so halbwegs gebärden können. Doch wie Prof. Christian Rathmann vortrug, müssen auch die Dolmetscherinnen sprachliches Vorbild sein.

Dolmetscherinnen haben die Gebärdensprache an Universitäten oder Fachhochschulen studiert, aber auch Dolmetscher/-innen, die gerade ihren Abschluss gemacht haben, sind nicht automatisch für das Dolmetschen bei Kindern geeignet, dazu gehört eben sehr viel Erfahrung im Umgang mit Kindern und der Gebärdensprache.

Wie sollen Lehrer/-innen an Förderschulen das Niveau in Gebärdensprache erreichen – so ganz nebenbei...? Sie werden wohl selten sprachliche Vorbilder für gehörlose Kinder sein können. Wahre Offenheit würden die Sonderpädagog/-innen beweisen, wenn sie ihre pädagogischen Fähigkeiten in die Arbeit an Regelschulen (und in Zusammenarbeit mit den Dolmetscherinnen) einbringen würden.

Eltern berichten aber häufig, dass der MSD oder die GU- Lehrer die Regelschulpädagogen nicht gut beraten, sie eher verunsichern, sie deswegen besser gar nicht kommen sollten, weil sie im Prinzip nichts über Gehörlose und deren Sprache und Kultur wissen. Für diese Pädagogen gab es doch bisher oft nur die leicht- bis mittelgradig schwerhörigen Kinder, die außer einem guten Schallschutz und anderen technischen Dingen nicht so sehr viel benötigten.

All die Aufgaben, die von Dolmetscher/-innen übernommen werden, können in Zusammenarbeit mit fähigen Sonderpädagog/-innen realisiert werden. Nicht aber indem diese Pädagog/-innen die Arbeit der Dolmetscher/-innen herabsetzen und Regellehrer/-innen verunsichern.

Wenn Förderschullehrer/-innen an der Inklusion der gehörlosen Kinder teilhaben möchten, einen Beitrag leisten möchten, dann sind sie aufgerufen sich mit denen zu verbünden, die für die Inklusion der gehörlosen Kinder seit Jahren kämpfen.

Wir sind auf einem neuen Weg, der vielversprechend ist. Gehen wir ihn jetzt!